

Ergebnisprotokoll

Infoveranstaltung zum „SuperQuartier“: Umgestaltung der Quartiersinternen Erschließung (TP 16) am 28. August 2024

Anlass	Infoveranstaltung TP16
Projekt	CCC 2.0 Saarbrücken
Verfasser:in	Christian Schulz, Lea Hummel
Ort	Sparkasse Saarbrücken Neumarkt 17 66117 Saarbrücken
Datum/Zeit	28.08.2024, 17:00 - 20:00 Uhr
Anzahl Teilnehmende	60

Agenda	Ergebnis
Ziele und Vorgehen	<p>Am 28. August 2024 hatte die Landeshauptstadt Saarbrücken Anwohnende, Eigentümer und Eigentümerinnen sowie Gewerbetreibende und alle Interessenten zur zweiten Informationsveranstaltung zur geplanten Umgestaltung des Straßenraums im Luisenviertel (im Bereich zwischen Hohenzollernstraße, Gutenbergstraße, Keplerstraße, Neugeländstraße, Gabelsberger-straße und Dragonerstraße) eingeladen.</p> <p>Mit der Umgestaltung der Straßenräume sollen dort sichere und attraktive Wegebeziehungen für den Fuß- und Radverkehr geschaffen und die Aufenthaltsqualität durch den zusätzlichen Einbau von Grünelementen deutlich gesteigert werden. So sollen neue Orte der Begegnung, des Austauschs, der Erholung und des Spiels für verschiedene Altersgruppen im Quartier geschaffen werden. Das Projekt ist Teil des Modellvorhabens zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung CongressCultureCity 2.0“.</p> <p>Im Rahmen der Veranstaltung informierten Mitarbeitende der Stadtverwaltung über den aktuellen Planungsstand sowie die Einbindung der Hinweise aus der Öffentlichkeitsbeteiligung. Beim anschließenden Infomarkt konnten sich die Besucherinnen und Besucher an verschiedenen Themenstationen und Plan-Tischen im Detail über die Entwurfsplanung informieren. Zudem standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeshauptstadt für Auskünfte, Rückfragen und Gespräche zur Verfügung.</p> <p>Baudezernent Patrick Berberich richtete sich in einem Grußwort an die Anwesenden und bedankte sich für das rege Interesse.</p> <p>Rund 60 Personen machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich umfassend über den aktuellen Stand der Planungen zu informieren. Das Team vor Ort konnte sowohl im Plenum als auch beim anschließenden Infomarkt auf individuelle Rückfragen reagieren und die Anliegen Einzelner aufnehmen.</p>

<p>Begrüßung:</p> <p>Moderator Dr. André Schaffrin (ifok GmbH)</p>	<p>Der Moderator Dr. André Schaffrin (ifok GmbH) begrüßte die Teilnehmenden und führt durch die Agenda.</p> <p>Agenda:</p> <p><i>01 Ankommen & Begrüßung</i></p> <p><i>02 SUPERQuartier: Umgestaltung der quartiersinternen Erschließung</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Warum mehr Grün? (Exkurs Freiraumplanung / Blau-grüne Infrastruktur)- Ausgangslage / Defizite im Quartier / Ziele <p><i>03 Aktueller Planungsstand</i></p> <p><i>04 Öffentlichkeitsbeteiligung</i></p> <p><i>05 Weiteres Vorgehen: Planung & Beschlussfassung</i></p> <p><i>06 Ihre Fragen</i></p> <p><i>07 Infomarkt und Austausch mit den Fachexpertinnen und Fachexperten</i></p>
<p>Begrüßung:</p> <p>Baudezernent Patrick Berberich</p>	<p>Im Anschluss heißt Baudezernent Patrick Berberich die Teilnehmenden willkommen. Er freut sich über das rege Interesse und den weiteren Austausch im Rahmen Teilprojektes „SuperQuartier“ als Teil des Modellvorhabens zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung CongressCultureCity 2.0 / Superbrücken. Ziel des von Bund und Land geförderten Modellvorhabens sei es, beispielhafte Strategien und Ansätze für zukünftige Herausforderungen der Städtebauförderung, wie zum Beispiel den klimagerechten Umbau, die Nachverdichtung und Qualifizierung von bestehenden Stadtstrukturen sowie das Nebeneinander von Gewerbe, Wohnen, Freizeit und Bildung modellhaft zu entwickeln und den sozialen Zusammenhalt in den Städten unmittelbar zu stärken. Wesentliche Kriterien bei der Auswahl der Modellvorhaben waren u. a., dass diese nicht nur innovativ sind und neue Wege zur Lösung komplexer Herausforderungen beschreiten, sondern auch möglichst viele Projektbeteiligte mit einbeziehen. Eben hier knüpfe sowohl die heutige Informationsveranstaltung als auch die bereits durchgeführten Beteiligungsformate als Teil der in der Landeshauptstadt Saarbrücken gelebten Beteiligungskultur und -praxis an, so Herr Berberich.</p>

	<p>Im Hinblick auf die heutige Veranstaltung betont er, dass man sich in einem Entwicklungsprozess befinde und die heute Abend vorgestellten Ergebnisse noch nicht final seien. Das Feedback der Teilnehmenden solle aufgenommen und in die weiteren Planungen einbezogen werde.</p> <p>Herr Berberich erklärt, dass mit dem Vorhaben Veränderungen im Quartier einhergehen. Der Einsatz von Grünelementen trage bspw. nicht nur dazu bei, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Vielmehr leiste er auch einen Beitrag zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, bspw. durch die Verbesserung des Mikroklimas im Quartier oder auch die Rückhaltung von Regenwasser bei Starkregenereignissen, wie zuletzt im Mai 2024. Zudem sollen sichere und attraktive Wegebeziehungen für den Fuß- und Radverkehr geschaffen und unterschiedliche Mobilitätsformen miteinander in Einklang gebracht werden. Auch diese Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität im Quartier.</p> <p>Anschließend gibt Herr Berberich einen kurzen Überblick über Anlass und Ziele, die Förderkriterien sowie die Finanzierung des Modellvorhabens „CongressCultureCity 2.0“ (CCC 2.0 / Superbrücken), dessen Projektgebiet sich über die beiden Innenstadtquartiere "Westliche Innenstadt" (St. Johann) und "Alt-Saarbrücken-Tallage" erstreckt. Mit den insgesamt 13 Teilprojekten des Modellvorhabens sollen die bislang durch Fluss und Autobahn separierten Stadtquartiere funktional, verkehrlich und städtebaulich besser verknüpft werden. Ein wesentlicher Aspekt des Vorhabens sei zudem die Stärkung der Landeshauptstadt als Destination für Messen-, Kongresse und Veranstaltungen, so der Baudezernent. (Vgl. Folien 6-8)</p> <p>Herr Berberich bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihr Kommen und hofft auf einen regen Austausch.</p>
<p>Frau Degen, Amt für Stadtgrün und Friedhöfe</p> <p>Warum mehr grün?</p>	<p>Frau Degen, Amt für Stadtgrün und Friedhöfe, erläutert in ihrem Vortrag, warum es mehr Grün im Luisenviertel braucht. Als Grundlage für die neue Planung wurden umfangreiche Analysen zu den Freiraumfunktionen insbesondere in Bezug auf die klimatische Situation sowie die Versorgungssituation mit Grünräumen in den Quartieren durchgeführt. Die Analysen zeigen, dass die Hotspots der thermischen</p>

	<p>Belastung, sog. „Hitzeinseln“, insbesondere in der zentralen Innenstadt, so auch im Luisenviertel, vorzufinden sind. Die hohe Gesamtbelastung sei auf die dichte Bebauung und den hohen Versiegelungsgrad zurückzuführen, so Frau Degen. Die Kartenausschnitte für das Projektgebiet zur thermischen Belastung, zur Flächenversiegelung und zum Bedarf an Grün belegen, dass in den betrachteten Quartieren ein hoher Handlungsbedarf besteht. (Vgl. Folie 12-14). Des Weiteren geht Frau Degen auf den Beitrag des Stadtgrüns für Gesundheit und Lebensqualität ein. (Vgl. Folie 15 f.).</p> <p>Frau Degen gibt zudem einen Überblick über den Zustand des Straßenbaumbestandes im Luisenviertel. Sie erklärt, dass es um die Vitalität der Bäume schlecht bestellt sei. Viele der vorhandenen Bäume werden eine Lebensdauer von 20 Jahren nicht überschreiten. Daher brauche es neue Methoden Bäume zu pflanzen und zu pflegen, bspw. mit größeren Baumscheiben, die Wasser besser speichern und abgeben können. (Vgl. Folie 19 ff.)</p>
<p>Herr Muzycenko, Stadtplanungsamt</p> <p>Aktueller Stand der Planung</p>	<p>Herr Muzycenko, Stadtplanungsamt, stellt in seinem Beitrag Anlass und Ziele der Maßnahmen sowie den aktuellen Planungsstand vor. Defizite im Quartier seien u. a. die Parksituation, der hohe Anteil an Durchgangsverkehr, schmale Gehwege, mangelnde Barrierefreiheit und fehlende Aufenthaltsqualität, u. a. bedingt durch den hohen Grad an Versiegelung und fehlendes Grün. Im Rahmen des Modellvorhabens biete sich nun die Chance, dass auch kleinere Straßen mit hoher Qualität modellhaft beplant werden können. (Vgl. Folie 21-22)</p> <p>Her Muzycenko erläutert im Folgenden das im Zuge der Entwurfsplanung angepasste Erschließungskonzept. Ziel sei es, so Herr Muzycenko, Durchgangsverkehre zukünftig auszuschließen, gleichzeitig aber den Anliegenden die Zufahrt zum Quartier weiterhin zu ermöglichen. Dazu werde die Einbahnstraßenregelung im Quartier angepasst. Auch die Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen leiste einen Beitrag zur Verkehrsberuhigung und steigere somit die Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr. Gleichzeitig solle die Aufenthaltsqualität durch eine Reduzierung des ruhenden</p>

Verkehrs gesteigert werden. Die dadurch freiwerdenden Flächen sollen zukünftig für Baumscheiben, Fahrradbügel oder auch Außengastronomie genutzt werden. (Vgl. Folie 24-28).

Anschließend stellt Frau Degen die Konzepte für die beiden geplanten Quartiersparks in der Neugeländstraße und Gabelsbergerstraße vor, die anhand der Hinweise aus der Öffentlichkeitsbeteiligung entwickelt wurden. Limitierender Faktor bei der Planung sei die begrenzte Fläche gewesen, so Frau Degen. So seien im Rahmen der Beteiligung vielfach mehr Grünflächen, Sitzelemente aber auch Spielflächen gewünscht worden. Auch das Thema Sicherheit sei ein wichtiges Anliegen gewesen. Sie erklärt, dass bspw. die Sitzelemente so gewählt wurden, dass sie einerseits bequem seien, andererseits jedoch nicht zum Übernachten einladen. Die Quartiersplätze sollen zum Verweilen und Ausruhen einladen und für alle Personengruppen zugänglich sein. Daher soll es einen Quartiersplatz geben, der zum Ausruhen einlädt und einen der zum Spielen einlädt. Bei der Auswahl der Elemente wurde darauf geachtet, dass so viele Altersgruppen wie möglich berücksichtigt und die Spielgeräte inklusiv sind (Vgl. Folie 29-30).

Mit Blick auf den ruhenden Verkehr erklärt Herr Muzycenko, dass sich im Rahmen der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung die Teilnehmenden mehrheitlich für die Quartiersplätze ausgesprochen haben. Die Planung sehe vor, dass Parkplätze zugunsten anderer Nutzungen entfallen. Er betont, dass dies jedoch überwiegend Kurzzeitparkplätze betreffe. Als Ersatz für die entfallenden Kurzzeitparkplätze stehen fußläufig sowohl der Parkplatz Roonplatz und der SaarToto-Parkplatz zur Verfügung. Es müssen aber auch Bewohnerparkplätze reduziert werden. Das Verhältnis Bewohnerparkausweise zu Bewohnerparkplätzen ändert sich von 1,5 auf 2,2. Herr Muzycenko betont jedoch, dass auch ein Anwohnerparkausweis keinen Anspruch auf einen Parkplatz bedeute. (Vgl. Folie 32).

Zusammenfassend erläutert Herr Muzycenko die Details der Planungen zur Begrünung und Straßenausstattung, die eine Neupflanzung von 56 Baumstandorten und 12 neuen Tiefbeetstandorten, die Aufstockung auf 30 Fahrradbügel sowie die Einrichtung von

	<p>Sitzrouten und Spielrouten mit sechs Bereichen mit Bänken und multifunktionalen Sitzelementen vorsieht. (Vgl. Folie 33).</p> <p>Herr Muzycenko erläutert die geplanten Maßnahmen im Anschluss anhand von Visualisierungen. (vgl. Folie 32-37)</p>
Öffentlichkeitsbeteiligung (vgl. Folie 38-44)	<p>Herr Dr. Schaffrin, Moderation / ifok GmbH, berichtet über die bisherige Öffentlichkeitsbeteiligung zum Vorhaben. Ein erster Infomarkt fand bereits am 21. März 2024 in der Sparkasse statt. Rund 70 Teilnehmende hatten die Möglichkeit genutzt, sich über das Vorhaben zu informieren und Ihre Anregungen, Hinweise und Ideen mit den Expertinnen und Experten zu teilen und zu diskutieren. Anfang Juli fand unter dem Motto „PARKmit“ eine Aktionswoche (1. -6. Juli) zur Gestaltung der beiden Quartiersplätze statt.</p> <p>Frau Hummel, ifok GmbH, stellt im Anschluss Ablauf und Ergebnisse der Aktionswoche zur Gestaltung der Quartiersplätze vor.</p> <p>Diese starteten am Montag, den 1. Juli, mit einem Workshop für Schülerinnen und Schüler der Marienschule. Im Rahmen ihrer Projektwoche entwickelten und realisierten sie erste Modelle der SuperQuartier-Parks und halfen bei der Gestaltung und Einrichtung der Testfläche in der Neugeländstraße. Die Ergebnisse wurden am Donnerstag, den 4. Juli, öffentlich präsentiert.</p> <p>Von Donnerstag, dem 4. Juli bis Samstag, dem 6. Juli, konnten sich Interessierte bei verschiedenen Mitbau-, Spiel- und Pflanzaktionen aktiv in die Gestaltung der SuperQuartier-Parks einbringen und ihre Ideen zur Gestaltung der Quartiersplätze sammeln, umsetzen und erproben.</p> <p>Im Anschluss an die Aktionswoche stand der neu gestaltete Quartiersplatz vom 7. bis zum 21. Juli zur Erprobung zur Verfügung. Auch hier bestand die Möglichkeit eigene Anregungen und Ideen mittels der verteilten Mitmach-Karten am mobilen Info-Point einzureichen.</p>

	<p>Aus den gesammelten Ideen und Hinweisen sowie den gewonnenen Erkenntnissen aus der Erprobungsphase wurden konkrete Gestaltungsvorschlägen für die beiden Quartiersparks abgeleitet. Insgesamt wurden 233 Anregungen, Hinweise und Ideen u. a. zu den Themen Gestaltung, Grün, Sicherheit und Sauberkeit eingereicht. Die meisten Rückmeldungen aus der Bevölkerung waren positiv, allerdings gab es auch wenige kritische Stimmen. Herr Muzycenko erklärt, dass die Hauptkritik das Thema Parkplätze betraf, das Vorhaben im Ganzen aber sehr positiv angenommen wurde und es viele Befürwortende gäbe. Er betont, dass es ohne die Reduzierung von Parkflächen kaum möglich sein wird, das Viertel lebenswerter zu gestalten.</p>
<p>Weiteres Vorgehen (Folie 50-51)</p>	<p>Herr Muzycenko erklärt, dass eine Beschlussfassung durch den Stadtrat im Stadtrat in diesem Jahr angestrebt wird. Mit dem Bau soll im Sommer 2025 begonnen werden. Vorab wird es weitere Informationsveranstaltungen zum Bauablauf geben.</p>
<p>Fragerunde im Plenum</p>	<p>Im Anschluss an die Impulsvorträge lädt Herr Dr. Schaffrin (Moderation, ifok GmbH) die Teilnehmenden ein, Fragen an das Planungsteam zu stellen.</p> <p>Ein Teilnehmer fragt, warum die Belange der Wirtschaft bei der Planung nicht berücksichtigt wurden. Stichwort Eisenbahnstraße, wo viel Kundschaft verloren gegangen sei, weil es keine Parkplätze mehr gibt. Das Viertel würde unattraktiv werden, wenn Parkplätze wegfallen. Außerdem würden die Bilder den Ist-Zustand besonders schlecht darstellen, sodass die Visualisierungen wesentlich positiver wahrgenommen werden. Zudem würden die bestehenden Baumscheiben nicht gepflegt. Er bezweifelt, dass sich mit der neuen Bepflanzung am Pflegezustand etwas ändere. Er fragt, ob die bestehenden Baumscheiben nicht höher gebaut werden können, um bspw. zu verhindern, dass darauf geparkt wird.</p> <p>Herr Muzycenko erklärt, dass es sich um eine zeitgemäße Planung handle, die wesentlich zur Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität beitrage. Der derzeit hohe Anteil an ruhendem Verkehr sei mit einer modernen Planung nicht vereinbar. Das</p>

Quartier sei durch zwei Parkplätze im unmittelbaren Umfeld mit Stellplätzen gut versorgt.

Frau Degen erklärt, dass die Baumscheiben im aktuellen Zustand ungeeignet seien, da die Bäume und Pflanzen im Untergrund zu wenig Platz haben und die Erde verdichtet ist. Für eine höhere Vitalität müsse in Zukunft ein anderes Verfahren angewendet werden.

Herr Dr. Schaffrin fragt, ob es Beispiele aus Saarbrücken oder anderen Städten gibt, die zeigen, dass es der Wirtschaft nicht geschadet hat, Parkplätze zu entnehmen.

Herr Berberich erklärt, dass ihm bewusst sei, dass das Thema „Parken“ Herausforderungen mit sich bringe. Die heutige Veranstaltung diene dazu, sich auf der Grundlage der vorgestellten Planungen dazu auszutauschen.–Analysen zeigen, so Herr Berberich, dass die Attraktivität eines Standortes mit einer höheren Frequenz einhergehe. Daher könne man nicht sagen, dass weniger Parkplätze grundsätzlich eine Verschlechterung für Einzelhandel- und Gewerbe bedeuten. Durch eine verbesserte Erschließung für andere Verkehrsarten wie den Fuß- und Radverkehr als auch den ÖPNV könne der Standort und somit die Einzelhändler und Gewerbetreibende profitieren. Es gelte daher, die unterschiedlichen Anforderungen miteinander in Einklang zu bringen.

Hr. Dr. Schaffrin lädt die Teilnehmenden dazu ein, im Anschluss an die Fragerunde an den Kartentischen und Themenstationen des Infomarktes mit den Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen und aufzuzeigen, wo genau die Probleme gesehen werden.

Ein weiterer Teilnehmer erklärt, dass er an Saarbrücken sehr zu schätzen wisse, dass man hier sehr gut ohne Auto wohnen könne. Er stellt jedoch in Frage, dass die Stadt für dieses Vorhaben geeignet sei, da die SaarbrückerInnen sehr an ihren Autos und Parkplätzen hängen würden. Er nennt Beispiele anderer Städte, die insgesamt autofreier seien. Hier jedoch diskutiere man lediglich über den Wegfall einiger Parkplätze.

Eine Teilnehmerin bedankt sich für die Entwürfe. Sie betont, dass sie froh sei, dass in Saarbrücken etwas passiere. Jüngere Menschen, die gemerkt haben, dass man auch ohne Auto leben oder auch mit Car-Sharing leben könne, bekämen die Möglichkeit in einer qualitativ hochwertigen Umgebung zu leben und aufzuwachsen. Auch am St. Johanner Markt sehe man, dass die Menschen sich dort gerne aufhalten und gerne einkaufen gehen, auch wenn es hier zuerst auch die Befürchtung gab, dass es nicht funktioniere.

Ein weiterer Teilnehmer erklärt, dass er nicht nachvollziehen könne, warum man vor dem grünen Park des ehemaligen Kulturministeriums noch weitere Bäume pflanzen müsse. Mit Blick auf seine VorrednerInnen führt er aus, dass es sicher möglich sei, auch ohne Auto auszukommen. Seine Kundschaft habe jedoch keine Lust am Abend lange nach einem Parkplatz zu suchen.

Eine Teilnehmerin erwidert, dass vor ihrem Café in Norddeutschland ebenfalls zwei Parkplätze zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität weichen mussten. Stattdessen habe sie jedoch mindestens 30 neue KundInnen dazu gewonnen, da man in Ruhe flanieren konnte, ohne vom Lärm der Autos gestört zu werden. Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch das Wegnehmen der Parkplätze stelle aus ihrer Sicht eine enorme Chance dar.

Ein weiterer Teilnehmer stimmt ihr zu und zeigt sich optimistisch, dass sich viele Menschen freuen werden, in einer tollen Atmosphäre ihr Essen zu genießen. Er will die Angst nehmen, dass die bestehende Kundschaft wegfällt.

Ein anderer Teilnehmer verweist auf die Bahnhofstraße. Diese sei in den 1990er Jahren stark befahren und zugeparkt gewesen. Nun sei sie eine der erfolgreichsten Fußgängerzonen.

Zu den Quartiersplätzen fragt ein Teilnehmer, ob es Übergangslösungen gebe, da es sicher dauere, bis die Bäume so groß sind, dass sie Schatten spenden können.

Frau Degen erklärt, dass es natürlich dauere, bis die Bäume Schatten spenden. Umso wichtiger sei es, die Standorte der Bäume so zu wählen, dass die Bäume auch in der

Lage wären, irgendwann Schatten spenden zu können. Die Quartiersplätze seien aber sehr schattig. Es würde aber geprüft, ob ggf. Sonnensegel notwendig seien.

Ein weiterer Teilnehmer führt aus, dass der Wegfall von Parkplätzen in der Eisenbahnstraße zu enormen Umsatzeinbußen geführt habe. Er selbst sei mehrfach angesprochen worden, dass die schlechte Parksituation dazu geführt habe, dass Kundschaft nicht mehr gekommen sei. Parkplätze seien für viele Menschen wichtig. Man dürfe nicht vergessen, was die Menschen vor Ort wollen. Es sei nicht in Frage zu stellen, dass die Aufenthaltsqualität durch mehr Grün steige, es gäbe jedoch auch Notwendigkeiten, denen man entgegenkommen müsse.

Herr Muzycenko erläutert, dass es in Saarbrücken ausreichend verfügbaren Parkraum auf Parkplätzen und in Parkhäusern gebe. Ziel solle es sein, diese Flächen zu nutzen und dafür die Straßen attraktiv zu gestalten.

Ein Teilnehmer kritisiert, dass die hier vorgestellten Planungen mit Blick auf die Parkplätze bereits feststehen würden.

Herr Berberich entgegnet, dass weiterhin geschaut werde, wo Optimierungspotential besteht. Als Alternative sei bspw. untersucht worden, einen Parkplatz zu erhalten und nur einen Quartiersplatz umzusetzen. Es müsse geschaut werden, wie man den unterschiedlichen Anforderungen und Belangen gerecht werden könne. Durch mehr Fläche vor Ort können bspw. die Gastronomie ausgeweitet werden, was Gäste und Touristen anziehe, wovon Einzelhandel und Gewerbe profitieren. Bei den Planungen habe man sehr genau geprüft, wo Kurzzeitparkplätze am sinnvollsten erhalten bleiben, damit Einzelhandel und Gewerbe attraktiv bleiben. Gemeinsam mit den Anliegenden wolle man schauen, wie die verschiedenen Interessen in Einklang gebracht werden können.

Herr Muzycenko erklärt, dass noch nichts feststehe, man insgesamt aber sehr viele positive Rückmeldungen zu den Planungen als auch zum Beteiligungsprozess erhalten habe. Die Auswertung habe gezeigt, dass mehr als dreiviertel der Rückmeldungen positiv waren. Das bestärke ihn darin, mit der Planung so fortzuschreiten. Beschlossen

sei diese jedoch erst, wenn ein positiver Ratsbeschluss und eine Prüfung der Bundesbaubehörde vorliegen.

Ein weiterer Teilnehmer merkt an, dass auch andere Faktoren, wie bspw. Inhaberwechsel, dazu führen können, dass Kundschaft wegfällt. Es gehöre dazu, dass sich eine Stadt wandeln müsse, um das städtische Leben zu erhalten. Er sei davon überzeugt, dass durch mehr Grün und mehr Freiflächen das Leben im Quartier verbessert wird. Das schrittweise Vorgehen findet er sinnvoll. Beispiele aus anderen Städten, die den Autoverkehr sukzessiv abbauen, zeigten, dass dies auch gut funktioniere. Ihm als Bürger reiche nicht aus, wenn nur auf die Parkplatzsituation für das Gewerbe Rücksicht genommen werde.

Ein weiterer Teilnehmer bedankt sich für die Präsentation und erklärt, dass er in manchen Restaurants bewusst nicht esse, weil dort zu viele Autos parken. Er schlägt vor, das Gespräch mit den BetreiberInnen / PächterInnen der Parkplätze und Parkhäuser zu suchen und geringere Parkgebühren für KundInnen und RestaurantbesucherInnen auszuhandeln. Er fragt, inwieweit das Thema Lichtverschmutzung berücksichtigt wurde.

Frau Degen antwortet, dass die Beleuchtung auf den neusten Standard gebracht werde. Dabei sei darauf geachtet worden, das nicht zu viel Licht nach oben abgegeben werde. Aber gerade mit Blick auf den Straßenverkehr dürfe es auch keine dunklen Ecken geben.

Herr Berberich ergänzt, dass das Thema Beleuchtung auch Teil des Modellvorhabens sei. Dazu soll ein Lichtkonzept erstellt und in Teilbereichen des Projektgebietes modellhaft umgesetzt werden. Angedacht ist bspw. eine angepasste und intelligente Beleuchtung, die auf Bewegungen reagiert und zur Reduktion von Störwirkungen und Lichtsmog abgedunkelt werden kann.

Herr Schaffrin bedankt sich bei den Teilnehmenden für die gute Diskussion und betont die Wichtigkeit des heutigen Austauschs. Er lädt alle Teilnehmenden ein, im Anschluss an den Themenstationen und Kartentischen mit den Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen.

